

Unsere Landsleute in Abessinien

Autor(en): **Fischer, Immanuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 43

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Landsleute in Abessinien

Bildbericht von Immanuel Fischer

Relativ wenig Schweizer haben sich als Ziel ihrer Auswanderung Abessinien ausgewählt. In dem riesigen Land, das 27 mal so groß ist wie die Schweiz, leben augenblicklich etwa zwei Dutzend unserer Landsleute. Sie stammen fast zu gleichen Teilen aus der deutschen und der westlichen Schweiz. Der Großteil davon ist im Handel tätig. Andere haben sich als Lehrer, Pflanzler oder Techniker etabliert, wieder andere wirken in guten, einflussreichen Staatstellungen. Die gegenwärtige gespannte Lage im Lande lenkt vermehrt unsere Aufmerksamkeit auch unsere Landsleuten in Asien hin zu. Je nach dem Verlauf und dem Ausgang des Krieges wird sich ja auch ihr künftiges Schicksal gestalten. Eine große Zahl Ausländer, besonders Amerikaner, Engländer, Griechen, Franzosen und alle Italiener, sind in den letzten Tagen aus Abessinien abgereist. Jedoch haben bis jetzt keine in der Hauptstadt oder im Lande ansässigen Schweizer als Kriegsfolge ihre Posten verlassen. Da ein Schweizerkonsulat in Abessinien nicht eingerichtet ist, stehen unsere Landsleute unter dem konsularischen Schutz der deutschen und französischen diplomatischen Vertretungen.



Immanuel Fischer am St. Gallen ist ein... (Caption text partially obscured)



A. A. Künzler, ein Appenzeler, der die Initiativen eines Schweizer Straßenbauprojekts in Abessinien... (Caption text partially obscured)



André Evalet, in der Addis Abeba geboren und hat... (Caption text partially obscured)



Viktor Gautschi ist Auswanderer und seit 3 Jahren... (Caption text partially obscured)



Place d'Ethiopia, der Hauptplatz im Zentrum von Addis Abeba... (Caption text partially obscured)

A. Nicod, ein Waadtländer, ist Chef der Kaiserlichen... (Text partially obscured)



Leon Schneider ist Deutschschweizer und kam vor... (Caption text partially obscured)



Erwin Falter mit Zürich in Kadamba... (Caption text partially obscured)



Landschaftsbild aus dem Süden Abessiniens

Das Bild zeigt einen Blick vom Gipfel des 3345 Meter hohen Wotschotschaberges auf den gegenüberliegenden südlichen Kraterfelsen. Die Abhänge dieses Gebirges, die auffallend unsern Vor-alpenweiden ähneln, sind in den untern Lagen mit Gras bewachsen und äusserst fruchtbar, in den obern Lagen steht dichter Laubwald. Die runden strohbedeckten Steinhäuschen in den Kralen sind bewohnt von Galas, einem Stamme, der in Südabessinien und im britischen Kenia-Territorium beheimatet ist. Weit mehr als diese verhältnismäßig gut begehbaren Berge des Südens aber bedeuten die nord- und mittelabessinischen Tafelberge mit ihren engen Schluchten fast unüberwindliche Hindernisse für die Italiener.

Aufnahme Josef Stalshöner
Abessinienphoto-Archiv
München



Bildnis
einer
vornehmen
Abessinierin

gemalt in Paris
von
Charles Hug

Die dunkle Schönheit, erzählt der Maler, begegnete mir zuerst im Trubel und Glanz eines Pariser Volksfestes. Sie studierte an der Sorbonne und arbeitete zugleich in Pariser Modateliers. Ihr natürliches heiteres und ruhiges Wesen hat, zusammen mit der stolzen Haltung, auf mich einen unvergesslichen Eindruck gemacht. Eines Tages war sie verschwunden, ohne Abschied. Ich habe nie mehr etwas von ihr gehört.